

# Medieninformation

Herausgegeben vom Hauptvorstand  
der Industriegewerkschaft  
Bergbau, Chemie, Energie  
Abt. Medien + Kommunikation  
Königswohrter Platz 6, 30167 Hannover

Verantwortlich: Christian Hülsmeier  
Telefon: 0511 7631-698 und -329  
Mobil: 0151 14270110  
E-Mail: presse@igbce.de  
Internet: www.igbce.de

**Industriegewerkschaft**  
**Bergbau, Chemie, Energie**



## **5. Ordentlicher Gewerkschaftskongress**

**Montag, 14. Oktober 2013**

### **Geschäftsbericht**

**Michael Vassiliadis**  
**Vorsitzender der IG BCE**

(Es gilt das gesprochen Wort)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Dieser kurze Rückblick auf einige Stationen unserer gemeinsamen Arbeit hat eindringlich in Erinnerung gerufen, dass wir auf 4 turbulente Jahre gewerkschaftlicher Gestaltung zurückschauen.

Kamillus Frank hat auf dem letzten Foto klar gemacht, dass wir dabei optimistisch in die Zukunft gehen.

Vielen Dank Kamillus, dein Lächeln gibt uns Zukunft!

2009, als wir hier in Hannover zum 4. Ordentlichen Gewerkschaftskongress zusammen kamen, steckte unsere Industrie noch mitten in der tiefsten Wirtschaftskrise der Nachkriegsgeschichte.

In dieser extrem schwierigen Situation haben wir ein weltweit viel beachtetes Beispiel für verantwortliches Handeln gegeben.

Wir haben Arbeitsplätze gerettet und so manchem Unternehmen die Insolvenz erspart hat.

Selbst diejenigen in Politik und Wirtschaft, die uns noch vor einigen Jahren ausgesprochen kritisch und mitunter feindselig gegenüberstanden, erkennen diese Leistung heute an.

Aber, Kolleginnen und Kollegen, das allgemeine Lob reicht uns nicht!

Es geht darum, dass die Profiteure des zügellosen Glücksspiels endlich ihre Spielschulden zahlen.

In Deutschland ist jede Form von Glücksspiel streng reglementiert.

Bezeichnenderweise nur nicht das große spekulative Spiel an den Finanzmärkten.

Wir wissen, was das bedeutet: Am Ende gewinnt immer die Bank und wir zahlen!

Das ist zerstörerisch, verantwortungslos und ungerecht und:

Es ist das Gegenteil von der viel zitierten Nachhaltigkeit, Kolleginnen und Kollegen!

Das war bereits 2009 ganz offensichtlich, als Schwarz-Gelb die Bundestagswahl gewann.

Aber seitdem hat sich nichts wesentlich geändert:

- Immer noch keine Steuer auf Spekulation,
- keine ausreichenden Regeln für die Finanzmärkte,
- keine europäische Ratingagentur,

- keine Trennung von Investment- und Kundenbanken.

Als Begründung haben wir häufig die unbelehrbare FDP genannt bekommen.

Dann, liebe Kolleginnen und Kollegen, dann ist ja jetzt der Weg frei für mehr Konsequenz.

Wir müssen uns jetzt eindeutig hinter die Erfolgsgeschichte des deutschen Wirtschafts- und Sozialmodells und die dazugehörigen Instrumente stellen.

Die Mitbestimmung, die Tarifautonomie und der Sozialstaat haben den bejubelten Exportweltmeister Deutschland stark gemacht, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Jetzt muss das Zaudern endlich aufhören und diese Säulen der sozialen Marktwirtschaft sind aktiv zu stärken.

Denjenigen unter den deutschen Managern die da draußen in der Welt immer noch unseren Standort schlecht reden, sagen wir:

- Hört endlich auf damit, über die vermeintlich hinderliche Mitbestimmung zu lamentieren.  
Sie hilft den Unternehmen täglich erfolgreich zu sein!
- Werbt in Asien oder den USA für den deutschen Sozialstaat, von dessen Stärke Deutschland profitiert ihr profitiert.

Hier ist jedenfalls kein Shutdown in Sicht!

- Sprecht über
  - die Rechtssicherheit und soziale Stabilität,
  - über eine funktionierende Verwaltung,
  - über Motivation und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten.

Denn Selbstverständlich ist nichts davon.

- Und prüft, ob es deutsche Unternehmen tatsächlich nötig haben, die weltweiten Steueroasen zu nutzen.  
Zahl euren Beitrag zur Finanzierung guter Standortbedingungen. Das ist gelebte Unternehmensverantwortung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich frage: Warum setzen wir in Deutschland stattdessen nicht entschlossen auf eine Politik echter Nachhaltigkeit?

- Sozial gerecht.
- Ökonomisch innovativ.
- Ökologisch effizient.

Das ist die Kombination aus der Fortschritt für alle entsteht. Um einen solchen Fortschritt zu erreichen, müssen zunächst falsche Weichenstellungen korrigiert werden.

Das heißt ganz konkret:

- Schluss mit Löhnen, die nicht zum Leben reichen und mit Steuergeld auf das bloße Existenzminimum aufgestockt werden.
- Schluss mit Kettenbefristungen und dem Missbrauch von Leiharbeit.
- Schluss mit dem Verschieben von Unternehmer-Risiken in Werkverträge.

Zu einer modernen, zu einer zukunftsfähigen, zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Sozialordnung

- passt keine Arbeit, die krank macht und Menschen systematisch überfordert
- passt kein Rentensystem, in dem Berufs- und Erwerbsunfähige in größte Not geraten.
- passt keine Altersarmut nach lebenslanger Arbeit.

Und was völlig absurd ist, ist die Idee besonders belastete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf einen noch längeren Weg in die Rente schicken zu wollen.

Denn für diese Kolleginnen und Kollegen heißt die „Rente mit 67“ zwingend und ohne Ausweichmöglichkeit eigentlich „Rentenkürzung ab 63“.

Im Kern ging es dabei um nichts weniger als um Respekt und Würde der arbeitenden und arbeitssuchenden Menschen.

Daran werden wir die Politik messen. Auch über den Bundestagswahlkampf hinaus.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Auseinandersetzung um diese Themen hat unsere Arbeit seit 2009 geprägt.

Die IG BCE selbst hat in den letzten vier Jahren viel getan, um prekäre Arbeit und deren Folgen in unseren Branchen wenigstens einzudämmen. Unser Ziel heißt: Gute Arbeit gestalten!

- Wir haben den ersten Tarifvertrag über Branchenzuschläge in der Leiharbeit verhandelt.
- Wir haben mit unserer Kampagne Gute Arbeit die Themen und Belastungen in den Mittelpunkt gerückt, die für die Mehrheit der Beschäftigten in Normalarbeit von Bedeutung sind.
- Wir haben Ausbildung und Übernahme zum Thema gemacht und aus eigener Kraft die Perspektiven vieler junger Menschen in unseren Branchen verbessert.

- Wir haben die betriebliche Mitbestimmung beim Einsatz flexibler Arbeit eingefordert.
- Und wir haben mit unseren Demografietarifverträgen Verantwortung übernommen für die alternden Belegschaften und den drohenden Fachkräftemangel.
- Jetzt warten wir auf gesetzliche Möglichkeiten, endlich die Übergänge in die Rente sachgerecht zu gestalten.

Zusammengefasst: Wir machen Gute Arbeit!

Das bescheinigt uns die Wissenschaft und dafür werden wir von der Politik gerne gelobt.

Eines geht aber nicht:

- Unserer IG BCE ein schönes Zeugnis auszustellen,
- auch in Parteiprogrammen freundliche Worte für Gewerkschaften und Betriebsräte zu finden,
- aber am Ende nichts konkretes zu tun, was wirklich helfen würde, um wieder überall zu Guter Arbeit zu kommen.

Wir haben nicht vergessen, dass die Bundeskanzlerin ihre Zusage vom IG BCE-Kongress 2009 eingehalten hat.

Die schwarz-gelbe Bundesregierung hat trotz aller FDP-Programmatik nicht die Axt an den Kündigungsschutz oder die Mitbestimmung gelegt. Aber es geht ja nicht ums Abholzen, sondern es geht ums Aufforsten:

Da ist nichts passiert, was die sozialstaatliche Substanz in Deutschland wesentlich erneuert hätte oder unsere Handlungsmöglichkeiten tatsächlich erweitert hätte.

Da erwarten wir von einer neuen Bundesregierung deutlich mehr Ambition und vor allem deutlich mehr Ergebnisse.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die zurückliegenden vier Jahre haben erneut bestätigt, was wir aus unserer historischen Erfahrung wissen.

Bei aller Bereitschaft zur Partnerschaft und politischer Kooperation: Wir müssen immer auf unsere eigene Gestaltungs- und Durchsetzungskraft bauen.

- Nur deshalb konnten wir den Angriff der Europäischen Kommission auf das deutsche Gesetz zur sozialverträglichen Beendigung des Steinkohlenbergbaus abwehren.

Das war hart, das war knapp, das war notwendig. Sonst wären schon heute Entlassungen im Bergbau unser Thema.

- Unsere Gestaltungskraft war genauso gefordert, als nach Fukushima die Bundesregierung die Energiewende ausgerufen hat.

Wir unterstützen die Ziele der Energiewende. Aber wir achten darauf, dass unsere Branchen und die Arbeitsplätze unserer Mitglieder dabei nicht unter die Räder kommen.

Da ist noch viel zu tun. Wir bleiben dran.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben wir auch die RAG-Stiftung stabilisiert.

Wir haben verhindert, dass politische Konflikte um die Stiftung zulasten von zehntausenden Beschäftigten und unserer Mitglieder ausgetragen werden.

Und aus der Position der Stärke heraus haben wir zudem Vivawest geschaffen.

Unsere IG BCE ist der Garant dafür, dass 300.000 Mieter dauerhaft vor Wohnungsspekulanten geschützt sind, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Unsere Stärke haben wir darüber hinaus unter Beweis gestellt, indem wir zahlreiche neue Betriebe für uns erschließen konnten.

Seit 2009 gibt es in 350 Betrieben aus unseren Branchen erstmals einen Betriebsrat. Das ist ein Ergebnis, auf das wir alle gemeinsam sehr stolz sein können. Viele Beschäftigte kommen damit erstmals in den Schutz vor Arbeitgeber-Willkür.

Und in besonderer Weise war unsere Stärke in dem neun Monate dauernden Erzwingungsstreik bei Neupack gefordert.

Unser Respekt gilt den Kolleginnen und Kollegen, die am Ende mit ihrem Durchhaltevermögen einen unglaublich starrsinnigen Arbeitgeber in den Kompromiss gezwungen haben.

Die IG BCE ist gestaltungstark.

Deshalb gelingt es uns auch immer wieder, in der Sozialpartnerschaft wichtige Impulse zu setzen.

Chemie<sup>3</sup>, die gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative der Chemiesozialpartner, und das Innovationsforum Energiewende sind zwei aktuelle Beispiele dafür.

Wir können Initiativen dieser Art erfolgreich starten, weil unsere IG BCE klare Ziele und Positionen mit Kompetenz und Durchsetzungskraft verbindet.

Grundlage unserer Erfolge sind natürlich Mitglieder- und Finanzstärke, aber vor allem stützen wir uns auf die vielen kompetenten und engagierten Funktionärinnen und Funktionäre.

Und das soll nicht nur so bleiben, das wollen wir noch weiter ausbauen.

Deshalb haben wir den Zukunftsprozess 2020 der IG BCE ins Leben gerufen.

Zukunftsprozess 2020 bedeutet, inhaltliche und organisationspolitische Veränderungen anzunehmen und sie positiv für unsere IG BCE zu wenden.

Viele dieser neuen Herausforderungen sind offensichtlich, manche werden erst nach genauerer Analyse erkennbar. Wir wissen: Die Arbeitswelt ist im ständigen Umbruch, ebenso wie ganze Branchen. Beides hat mit der fortschreitenden Globalisierung und auch mit dem demografischen Wandel zu tun.

Mit dem Zukunftsprozess wollen wir sicher stellen, dass unsere IG BCE in diesem Wandel eine innovative und starke Gestaltungskraft bleibt.

Deshalb haben wir uns 2010 auf den Weg gemacht, unsere Organisation mit all ihrer reichen Erfahrung und vielfältigen Tradition weiter zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht dabei, an Mitgliederstärke und Handlungsfähigkeit in den Betrieben zu gewinnen.

- Wir sprechen Zielgruppen an, die wir bislang kaum erreicht haben, und nehmen die Themen dieser Beschäftigten auf.
  - Akademikerinnen und Akademiker,
  - dual Studierende und
  - Kauffrauen beispielsweise,
  - aber auch Leiharbeiter und
  - Beschäftigte mit Werkvertrag.
- Wir erschließen neue Betriebe. Auch die Beschäftigten in klein- und mittelständischen Unternehmen brauchen den Schutz durch Betriebsräte und Tarifverträge.
- Gleichzeitig intensivieren wir die gewerkschaftliche Arbeit in unseren Branchen und Betrieben. Indem wir beispielsweise neue Belastungen der Beschäftigten in einer flexiblen, weltweiten 24-Stunden-Produktion aufgreifen und gestalten.

Unser Lösungsangebot reicht da vom betrieblichen Gesundheitsmanagement bis zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Unsere IG BCE hat in kurzer Zeit unglaublich viel auf den Weg gebracht, um diese Ziele zu erreichen.

- Alle Bezirke haben strategische Konzepte erarbeitet, wie wir vor Ort, unter den jeweils unterschiedlichen Bedingungen, unsere Ziele erreichen.

- Wir haben mit dem Investitionsfonds über drei Jahre hinweg jeweils zwei Millionen Euro bereit gestellt, damit auch die erforderlichen Mittel da sind, um die vielen guten Initiativen umsetzen zu können.
- Wir haben die Kampagne Gute Arbeit gestartet und damit deutlich gemacht: Wir kämpfen um anständige Bedingungen in der Normalarbeit und regeln nicht nur prekäre Beschäftigung.
- Und wir haben die Prozesse in unserer Hauptverwaltung überprüft, um effizienter zu werden und um die gewerkschaftliche Arbeit vor Ort besser unterstützen zu können.

Die Grundphilosophie unseres Engagements lautet: Wir investieren in unsere eigene gute Mannschaft! Wir setzen auf den Ausbau unserer Kompetenzen!

Neben JAV- und Jugendreferenten und vielen Projektsekretären vor Ort haben wir viele neue junge Leute für die Arbeit in unserer IG BCE gewinnen können.

Deswegen haben wir ganz aktuell auch die Projekte „Kunststoffsekretäre“ und „Fachsekretäre für Gute Arbeit und Demografie“ auf den Weg gebracht.

Wir wollen den Zuwachs in der Kunststoffbranche nutzen, um unsere Organisationsstärke auszubauen.

Und wir wollen eine beteiligungsorientierte Interessensvertretung in den Betrieben stärken.

Wir müssen im Betrieb beweisen, dass wir die beste Gestaltungskraft für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind. Mit Guter Arbeit und mit unseren innovativen Tarifverträgen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir investieren in unsere Zukunft, und wir schaffen es, gleichzeitig die Schere zwischen Beitragseinnahmen und -ausgaben zu schließen.

Und wir schaffen das auch!

Erste Erfolge dieser Strategie sind bereits klar erkennbar:

- Seit 2011 wächst die Mitgliederzahl in den Betrieben.

Der Frauenanteil unter den Mitgliedern nimmt zu, 30 Prozent aller neu Aufgenommenen in diesem Jahr sind Frauen. Ein tolles Ergebnis.

- 30 Prozent Frauen in unseren Führungspositionen,
- 30 Prozent Frauen bei den gewerkschaftlichen Aufsichtsratsmandaten,
- 30 Prozent Frauenanteil bei den Mitgliedern.

- Von den neuen Azubis haben wir 2012 so viele für die IG BCE geworben, wie noch nie zuvor. Ein Rekord, der uns sehr freut. Einen herzlichen Dank an unsere aktive Jugend!
- Allein in den Betrieben, die erstmals einen Betriebsrat gewählt haben, konnten wir 11.600 Mitglieder gewinnen.
- Auch insgesamt ist die Mitgliederbilanz fast ausgeglichen.

Das macht Mut, weil wir sagen können: Heute steht unsere IG BCE besser da als noch 2009.

Das ist eine phantastische Sache.

Mein Dank gilt allen, die an diesen hervorragenden Ergebnissen mitgewirkt haben.

Zukunftsprozess 2020 bedeutet ebenso, neue Wege der Einflussnahme in einer Gesellschaft zu gehen, die zunehmend durch unterschiedliche und kleinere Interessengruppen gekennzeichnet ist.

Wir haben darauf reagiert, indem wir uns auf allen Ebenen der Organisation besser vernetzen und unsere Kontakte in Politik und Parteien, aber auch in die Verbände ausbauen – von den Arbeitgeberorganisationen bis zur Umweltszene.

Das klappt mal besser, mal weniger gut, je nachdem, mit wem wir es da zu tun haben, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Nicht zuletzt zielt der Zukunftsprozess auch darauf ab, auf europäischer Ebene an Gestaltungskraft zu gewinnen.

Deshalb haben wir beispielsweise industriALL mit gegründet und dort auch Verantwortung übernommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie sehr unsere Kraft gefragt ist, das zeigt sich bei einem Blick in unsere Branchen.

Insgesamt sind die wirtschaftlichen Perspektiven sicherlich nicht schlecht. Nach der großen Krise ist es der deutschen Industrie relativ schnell wieder gelungen, auf einen Wachstumspfad zurück zu finden.

Dank enormer Wettbewerbsstärke, dank der Flexibilität und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten.

Aber es gibt zwei große Risiken:

1. die ungelöste Krise Europas – wir haben gestern darüber gesprochen.
2. die unbeantwortete Frage, wie es mit der Energiewende weiter geht. Schon jetzt sind Energiepreise in Deutschland hoch, und die Schere zu unseren Wettbewerbern öffnet sich.

Für die chemische Industrie, für Kunststoff, Keramik und Kautschuk, für Papier und Glas, nicht zuletzt für die Energieindustrie ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir Europa und auch die Energiewende richtig angehen.

Denn weil wir eine echte nachhaltige Energiewende wollen, kritisieren wir die derzeitige Energiepolitik.

Diese ist weder wirtschaftlich beim Ausbau erneuerbarer Energien, noch ist sie sozial ausbalanciert.

Sie ist teuer, ineffizient und ungerecht.

Wir wollen die Energiewende, aber wir wollen sie anders.

Wir wollen eine Energiewende, die unsere industrielle Wertschöpfungskette mit allen ihren einzelnen Gliedern in Deutschland hält.

Wir wollen eine Energiewende, die gute, sichere Arbeitsplätze ausbaut.

Und wir wollen eine Energiewende, die dafür sorgt, dass Innovationen und Investitionen für den deutschen Standort auch unterstützt werden.

Nichts ist abschreckender für Investitionen als Planungsunsicherheit!

Aber: auch die Unternehmen müssen mehr tun als klagen.

Bei RWE, Vattenfall, E.ON und der STEAG erleben wir gerade, dass die Beschäftigten ausbaden müssen, was an Kostendruck auf die Unternehmen zukommt.

Auch die deutsche Solarindustrie ist nach Jahren der Euphorie fast vollständig vom Markt verschwunden.

Den Ausbau der Erneuerbaren Energien unter wettbewerbskonformen Bedingungen für die Großindustrie voranzutreiben, wird durch das derzeitige EEG-Förderregime ad absurdum geführt.

Es ist nur lukrativ für einige Wenige und Viele müssen dafür bezahlen.

Und zugleich werden sinnvolle Ausnahmeregelungen für energieintensive Unternehmen diskreditiert. Die energieintensiven Unternehmen bangen ständig um ihre Standorte.

Am Ende sind aber immer die Beschäftigten die Leidtragenden, obwohl sie nicht verantwortlich sind für schlechtes politisches oder unternehmerisches Management.

Deshalb werden wir auf die künftige Energiepolitik besonders Einfluss nehmen müssen. Das wird nicht ohne Konflikte gehen.

Aber es geht ja auch um etwas: Die Zukunftsfähigkeit unserer Industrien und die guten Arbeitsplätze unserer Kolleginnen und Kollegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere IG BCE, wir alle haben Anlass zur Zuversicht.

Zuversicht, die auf der Gewissheit unserer eigenen Stärke beruht.

Unserer Stärke stützt, die sich auf das Engagement der vielen, vielen Tausenden Kolleginnen und Kollegen, die

- Kraft,
- Zeit,
- Ausdauer und
- auch Konfliktbereitschaft einbringen,

um für unsere gewerkschaftlichen Ziele zu streiten.

- es sind unzählige aktive Mitglieder,
- es sind 19.000 Vertrauensleute,
- es sind mehr als 12.000 Vorstandsmitglieder in über 1.000 Ortgruppen
- es sind hunderte Bezirks-, Landesbezirks- und Hauptvorstandsmitglieder

Es sind die

- Delegierten auf allen Ebenen bis hin zu den
- 400 Kongress-Delegierten hier im Saal

Es sind

- über 24.000 Betriebsräte und Schwerbehindertenvertreter
- über 2.100 Jugend- und Auszubildendenvertreter
- es sind 788 hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen

Sie alle repräsentieren unsere IG BCE.

Am Ende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

basiert all dies auf unserer Einigkeit und auf unseren gemeinsamen Überzeugungen. Ich möchte euch Delegierten hier im Saal stellvertretend für alle Funktionäre und - da wir ja online sind – all denjenigen da draußen in der Welt, die mit Interesse diesen Kongress verfolgen, von ganzem Herzen für 4 Jahre fantastischer Zusammenarbeit und vorbildlichen Zusammenhalt danken.

Das war ein großartiges Erlebnis und eine tolle Zeit.

Es macht Spaß und motiviert für die Zukunft unserer IG BCE und aller ihrer Mitglieder zu arbeiten.

Das ist uns allen hier und mir ganz persönlich – und zwar heute und auch morgen - eine große Ehre.

Vielen Dank und ein herzliches Glück Auf!